

Staatsratswahlen | Noch sieben Kandidaten für fünf Sitze – Sonntagmittag endet der lange Wahlkampf

Schlusspurt nach dem Marathon



Christophe Darbellay
C-Parteien
51160 Stimmen

Der zweite Wahlgang: Neues Spiel, neues Glück?

«Es fängt alles wieder bei null an, auch für uns. Klar sind wir zufrieden mit dem ersten Wahlgang, aber die Stimmen vom 5. März bringen uns am kommenden Sonntag nichts, wenn wir das Resultat nicht bestätigen. Deshalb müssen wir weiter mobilisieren – bis zum Schluss. Es ist wichtig, dass wir gestärkt in die Legislatur starten.»

Wie wichtig ist dabei das Oberwallis?

«Mit seiner Aussage, in ihm fliesse kein welsches Blut, beendet Freysinger seine Kampagne, wie er sie begann: mit der Spaltung des Kantons. Für den Zusammenhalt ist es wichtig, dass das Oberwallis gut vertreten ist in der Regierung. Für mich ist klar: Roberto Schmidt und Esther Waeber-Kalbermatten gehören in die Regierung.»

Diese Wahlen werden in die Geschichte eingehen als...

«Egal wie sich das Volk entscheidet, ob die SVP aus der Regierung fliegt, die FDP wieder zurückkehrt – was ich übrigens befürworte – oder ob es zum «Betriebsunfall» kommt und zwei Linke gewählt werden: Diese Wahlen haben alle Zutaten, um in die Geschichte einzugehen.»

Warum ich ein guter Staatsrat werde:

«Wegen meiner politischen Erfahrung und meines Netzwerks in Bundesbern, wegen meiner Erfahrung in der Wirtschaft und weil ich ein Team-Player bin. Zudem bin ich im ganzen Kanton gut verankert – von Gletsch bis St-Gingolph.»



Jacques Melly
C-Parteien
50518 Stimmen

«Mit Glück hat auch der zweite Wahlgang nichts zu tun. Die Karten sind neu verteilt und ich vertraue voll und ganz dem Walliser Stimmvolk, die richtigen Entscheidungen zu treffen.»

«Das Oberwallis könnte das Zünglein an der Waage spielen und über die politische Sitzverteilung im Staatsrat entscheiden.»

«Zum ersten Mal in der Geschichte der Staatsratswahlen im Wallis wird vielleicht ein oder werden mehrere Kandidaten NICHT wiedergewählt!»

«Es geht in erster Linie darum, Staatsrat zu SEIN, mit allem, was dieser Begriff beinhaltet. Die Walliserinnen und Walliser von morgen oder übermorgen werden einmal sagen können, ob jemand ein guter Staatsrat war oder nicht.»



Roberto Schmidt
C-Parteien
49964 Stimmen

«Der Fokus verschiebt sich auf die Duelle um Platz fünf zwischen der SP, FDP und der SVP. Somit ist das C-Trio dieser Tage etwas in den Hintergrund gerückt, weil man glaubt, dass unsere Wahl sicher sei. Wir dürfen uns aber vom ersten Wahlgang nicht blenden lassen. Auch wir müssen noch gewählt werden.»

«Ich hoffe, dass die Oberwalliser das C-Trio auch im zweiten Wahlgang nochmals kompakt wählen. Dieses Signal Richtung Unterwallis ist extrem wichtig, um zu zeigen, dass hier keine regionalpolitische Spielchen gespielt werden. Das würde mich in meiner künftigen Rolle als Brückenbauer stärken.»

«...die Wahlen der Zweikämpfe. Freysinger gegen Darbellay, der Zwist auf der SP-Liste, jetzt Rossini gegen Favre – die Duelle wurden sehr hart, teils auch unter der Gürtellinie geführt. Bleibt zu hoffen, dass nicht allzu viel Geschirr zerschlagen worden ist.»

«Wegen meiner politischen Erfahrung auf der nationalen sowie kommunalen Ebene, jeweils mit einem grossen Netzwerk. Zudem glaube ich, dass ich gut zwischen beiden Kantonsteilen vermitteln kann. Ein gutes Verhältnis zwischen Ober- und Unterwallis wird in Zukunft noch wichtiger.»



Esther Waeber-Kalbermatten
Linksallianz
34120 Stimmen

«Der erste Wahlgang mit elf Kandidaten und zwei Kandidatinnen ermöglichte eine erste Auswahl. Es wird ein schwieriger zweiter Wahlgang. Die drei C-Kandidaten sind wohl gewählt und vier Kandidaten kämpfen um zwei Sitze. Das Positive daran – die Bevölkerung hat eine echte Wahl.»

«Sehr wichtig. Die Oberwalliserinnen und Oberwalliser müssen ihr Potenzial voll ausschöpfen und alle an die Urne gehen. Und wenn der obere Kantonsteil weiterhin mit zwei Sitzen vertreten sein will, muss die Bevölkerung auch konsequent Roberto Schmidt und mir die Stimme geben.»

«...die Wahlen der schnellen Reaktionen, der zahlreichen Auseinandersetzungen, der hohen Tempi und teils dissonanter Tonalität.»

«Weil ich während den letzten acht Jahren eine glaubwürdige Politik betrieben habe, viel Erfahrung habe, eine gute Bilanz vorweisen kann und begonnene sowie neue Projekte vorantreiben will.»



Stéphane Rossini
Linksallianz
32788 Stimmen

«Ja. Und es ist eine ganz neue Wahl für die Bevölkerung. Sie muss sich entscheiden, ob sie ein modernes, offenes Wallis mit Stéphane Rossini will, oder eine konservative Revolution mit Oskar Freysinger.»

«Sehr wichtig, es macht einen Viertel der Bevölkerung im Wallis aus und kann die Wahl entscheiden. Wie ich bereits mehrfach gesagt habe, die Oberwalliser sind klug und pragmatisch. Und ich hoffe, dass mir diese Haltung zugute kommt.»

«...die Wahlen, bei denen der zweite Oberwalliser Sitz nach dem ersten Wahlgang noch nicht gesichert war. Und besonders im Unterwallis auch als die Wahlen, die von der grossen Aggressivität der SVP während des Wahlkampfes geprägt waren.»

«Weil ich als Politiker sehr erfahren bin und zahlreiche Kompetenzen habe. Zudem verfüge ich über ein grosses Netzwerk auf Bundesebene, was für das Wallis dringend nötig ist.»



Oskar Freysinger
SVP
30857 Stimmen

«Ja, alles bleibt offen. Ich bin überzeugt davon, dass sich die Bevölkerung nach dem ganzen Trubel wieder auf meine sehr gute Bilanz besinnen wird und es schätzt, dass ein unabhängiger Geist, der nicht mit dem Strom schwimmt, in der Regierung ist.»

«Das Oberwallis hat es in der Hand. Es muss sich überlegen, ob es eine dritte Stimme haben will. Wenn es um Oberwalliser Anliegen geht, braucht es eine Mehrheit – ein Dritter, der mitstimmt. Und ich habe in den letzten vier Jahren systematisch die Oberwalliser Anliegen unterstützt. Verlieren sie diese Stimme, wird es schwierig.»

«...die spannendsten, härtesten und seltsamsten Wahlen der Walliser Geschichte.»

«Weil ich zu meinem Wort stehe, widerstandsfähig bin, ich mich nie habe kaufen lassen, meine Budgets eingehalten habe, meine Vorlagen sowohl vor dem Parlament als auch vor dem Volk durchgebracht habe. Zudem war ich ständig für den Bürger verfügbar und mein Departement läuft reibungslos.»



Frédéric Favre
FDP
22731 Stimmen

«Für mich hat sich die Ausgangslage komplett geändert: Ich kann jetzt auf die Unterstützung der gesamten FDP-Wählerschaft zählen, im Mittel- und Unterwallis konnte ich Freysinger schon im ersten Wahlgang schlagen. Und: Ich glaube nicht, dass das Wallis zwei Linke in der Regierung haben will. Ich bin zuversichtlich.»

«Während meiner Tätigkeit als Personalchef der Migros Wallis habe ich alle Kantonsteile immer gleich behandelt und werde dies jetzt nicht ändern. Ich persönlich unterstützte Roberto Schmidt und Esther Waeber-Kalbermatten und hoffe, dass die Oberwalliser von der Möglichkeit Gebrauch machen, fünf Kandidaten zu wählen.»

«Der zweite Wahlgang war noch nie so wichtig wie der bevorstehende. Die Wähler haben die einmalige Chance, aus einem nie da gewesenen Spektrum zu wählen. Es wird nicht nur ein Staatsrat durch einen anderen ersetzt. Die Walliser Bevölkerung steht vor einer regelrechten «Wahl der Gesellschaft.»

«Ich liebe diesen Kanton, ich bin kollegial und teamfähig. Ich würde 26 Grossratsabgeordnete in der Regierung vertreten, werde mich für den Kanton vom Goms bis ins Chablais einsetzen.»